

## Protokoll des 2. Netzwerktreffen Soziale Landwirtschaft Berlin/Brandenburg

am 1. März 2012, 10:00 - 17:15 Uhr

in den Gronenfelder Werkstätten gGmbH in Frankfurt (Oder)

### Einführung und Vorstellungsrunde

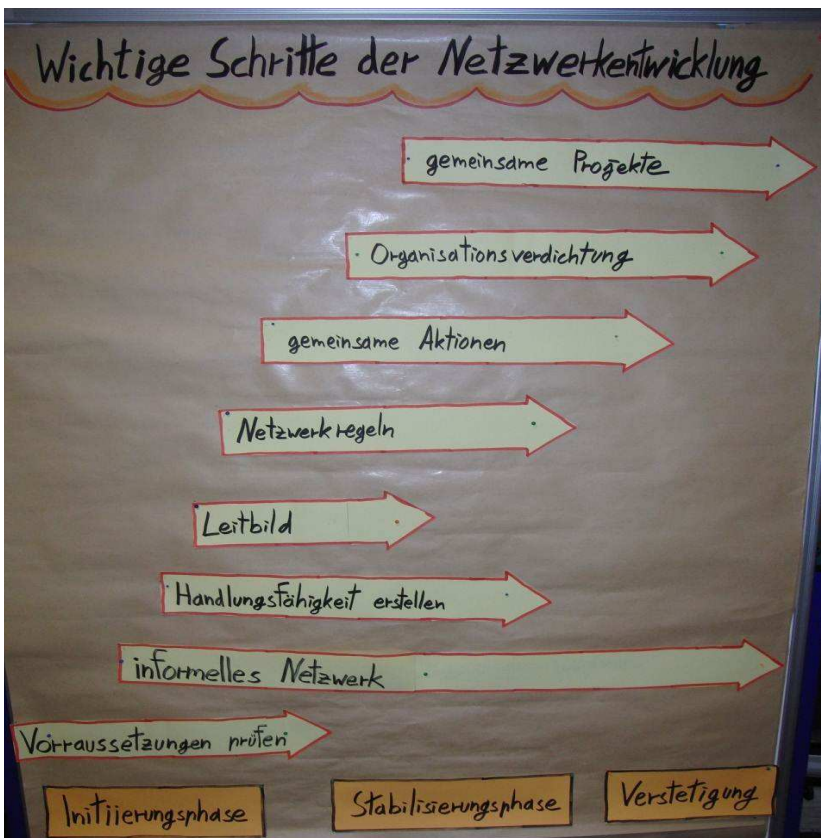
Zum 2. Netzwerktreffen Soziale Landwirtschaft Brandenburg/Berlin finden sich ca. 30 Teilnehmer\_innen in den Gronenfelder Werkstätten ein.

Um 10 Uhr beginnt das Treffen mit einer Begrüßung durch Marianne Nobelmann und Dank an den Gastgeber Jochen Hanschel als Stellvertreter der Gronenfelder Werkstätten. Als Rückblick und Anknüpfungspunkt für das heutige Treffen, fasst Marianne Nobelmann die Ergebnisse des Auftakttreffens im November zusammen. Es folgt eine Vorstellungsrunde aller Teilnehmer\_innen. Es wird deutlich, ähnlich wie beim Auftakttreffen, dass sich einige der Teilnehmer\_innen mit ihren Betrieben aktuell in Umstrukturierungsprozessen befinden. Von den beim ersten Treffen identifizierten Themen fühlen sich viele der neuen Teilnehmer angesprochen.

Marianne Nobelmann stellt die Ziele für die heutige Veranstaltung vor: Kennenlernen und Erfahrungsaustausch, Auswahl der dringlichsten Themen und Einstieg in die Arbeitsgruppen, Thematisierung wichtiger Schritte der Netzwerkentwicklung sowie notwendige Vereinbarungen für die weitere Zusammenarbeit.

### Input von Marianne Nobelmann: Wichtige Schritte der Netzwerkentwicklung

„Wie können wir unsere Netzwerkarbeit erfolgreich gestalten?“ - „Was lässt Netzwerkarbeit gelingen?“  
Marianne Nobelmann stellt hierzu Impulse und Anregungen aus der Netzwerkforschung vor.



Diskussion:

-Grundsätzlich wird der Ansatz positiv aufgefasst. Ein theoretisches Modell über die Entwicklung von Netzwerken kann dem Netzwerk zur Selbstkontrolle dienen. Es kann immer wieder daraus abgelesen werden, wo das Netzwerk gerade steht und wo Arbeit in die Netzwerkstruktur von Nöten ist.

-Ein Schwerpunkt wird auf den Schritt „informelles Netzwerk“ gelegt. Das regelmäßige Treffen in verschiedenen Betrieben und die gegenseitige Beratung sowie der Austausch sollen ein wichtiger Bestandteil sein.

-Der Wunsch wird geäußert, dass sich jeder mit dem Netzwerk identifizieren kann und motiviert ist, verbindlich darin mitzuarbeiten. Es soll nichts „fremdinitiiertes“ sein, sondern „unser Netzwerk“.

-Zusammenfassend: ein Netzwerk funktioniert nicht einfach so. Inhaltliche Themen und die Frage nach der Organisation und den Grundlagen des Netzwerkes sollen in Zukunft nebeneinander behandelt werden.

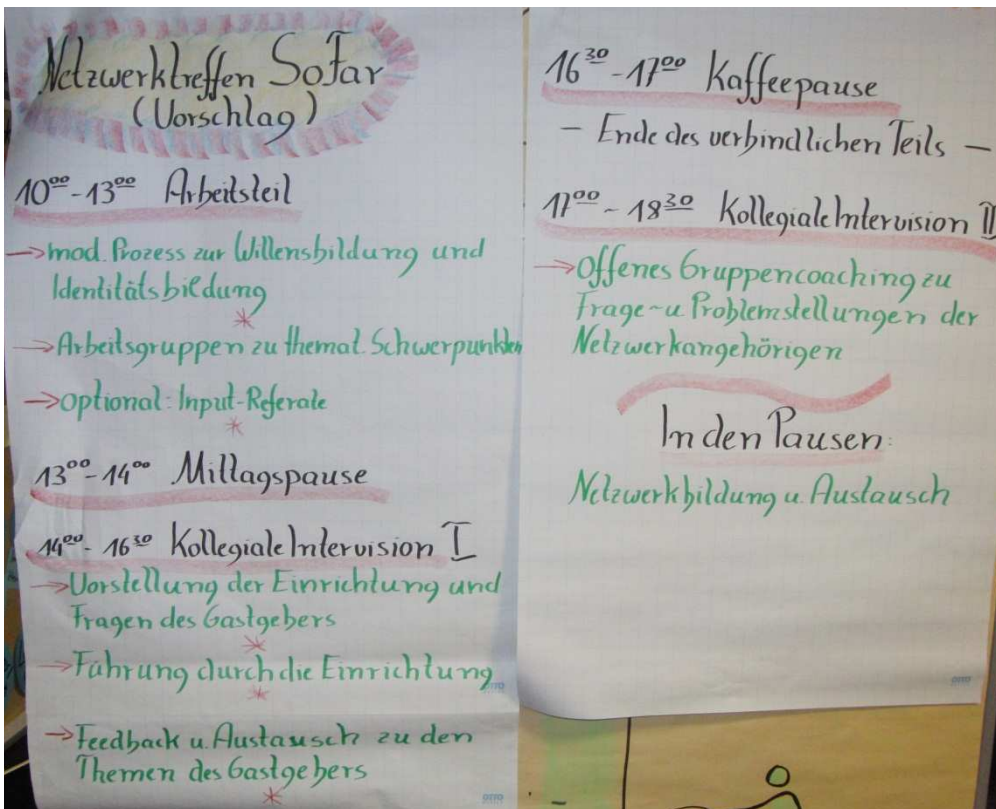
### Input von Marianne Nobelmann: Klare Ziele für erfolgreiche Netzwerkarbeit

Marianne Nobelmann erläutert die Bedeutung von klaren Zielen für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit. Sie ordnet die bisherige Vorgehensweise und die Ergebnisse des ersten Treffens den Zielkategorien zu. Das Aushandeln von Zielen ist in Netzwerken keine einmalige Angelegenheit, sondern Daueraufgabe.



Diskussion:

-Für das nächste Treffen sollen die Rollen der Moderation und des Gastgebers/ der Gastgeberin bestimmt werden. Daniel Reinke und Nothart Rohlf's bieten an, die Moderation zu übernehmen und stellen ihren Vorschlag für den Ablauf kommender Treffen vor.



-Betriebsrundgang wird als bewährtes Konzept begrüßt und ist ausdrücklich erwünscht um spezielle Fragen stellen zu können und von der „geballten Kompetenz“ eines Netzwerktreffens zu profitieren.

-Die Frage kommt auf, wie es kleineren Betrieben möglich sein wird zu partizipieren. Sie haben es als Gastgeber schwerer als Vertreter von Betrieben mit einer großen „Background-Organisation“.

-Vorschlag zur Vorbereitung der Netzwerktreffen: thematische Inhalte mit dem Gastgeberbetrieb im Vorhinein abstimmen.

-Wunsch nach einem Inputreferat zu Inklusion

### **Betriebsvorstellung der Gronenfelder Werkstätten durch Jochen Hanschel**

Die Gronenfelder Werkstätten sind eine Stätte der beruflichen und sozialen Rehabilitation für Menschen mit Behinderungen. In verschiedenen Fachbereichen wie zum Beispiel Tischlerei, Wäscherei, Landwirtschaft, und Küche werden hierfür Arbeitsplätze angeboten. Besonders der Fachbereich Landwirtschaft hat eine lange Tradition. Schon vor über 100 Jahren diente er als therapeutische Außenstelle der Anstalten Wichern. Seit 1992 werden die Flächen nach einer zweijährigen Umstellungszeit biologisch, nach den Richtlinien des Bioland-Verbands bewirtschaftet. Im Betrieb ist die Umstrukturierung des Trägers derzeit von großer Bedeutung. Jochen Hanschel stellt vor, mit welchen Fragen und Herausforderungen sich insbesondere die Mitarbeiter im Bereich Landwirtschaft aktuell beschäftigen. Für das „Zukunftsprojekt Landwirtschaft“ gibt es Visionen und konkrete Planungen wie der Wandel gestaltet werden kann.

**Nach dem Mittagessen führt Jochen Hanschel über den Hof.**



### **Auswahl der dringlichsten Themen und Einstieg in Arbeitsgruppen**

Am Nachmittag wählen die Teilnehmer\_innen die drei dringlichsten Themen aus und arbeiten in Kleingruppen. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert.

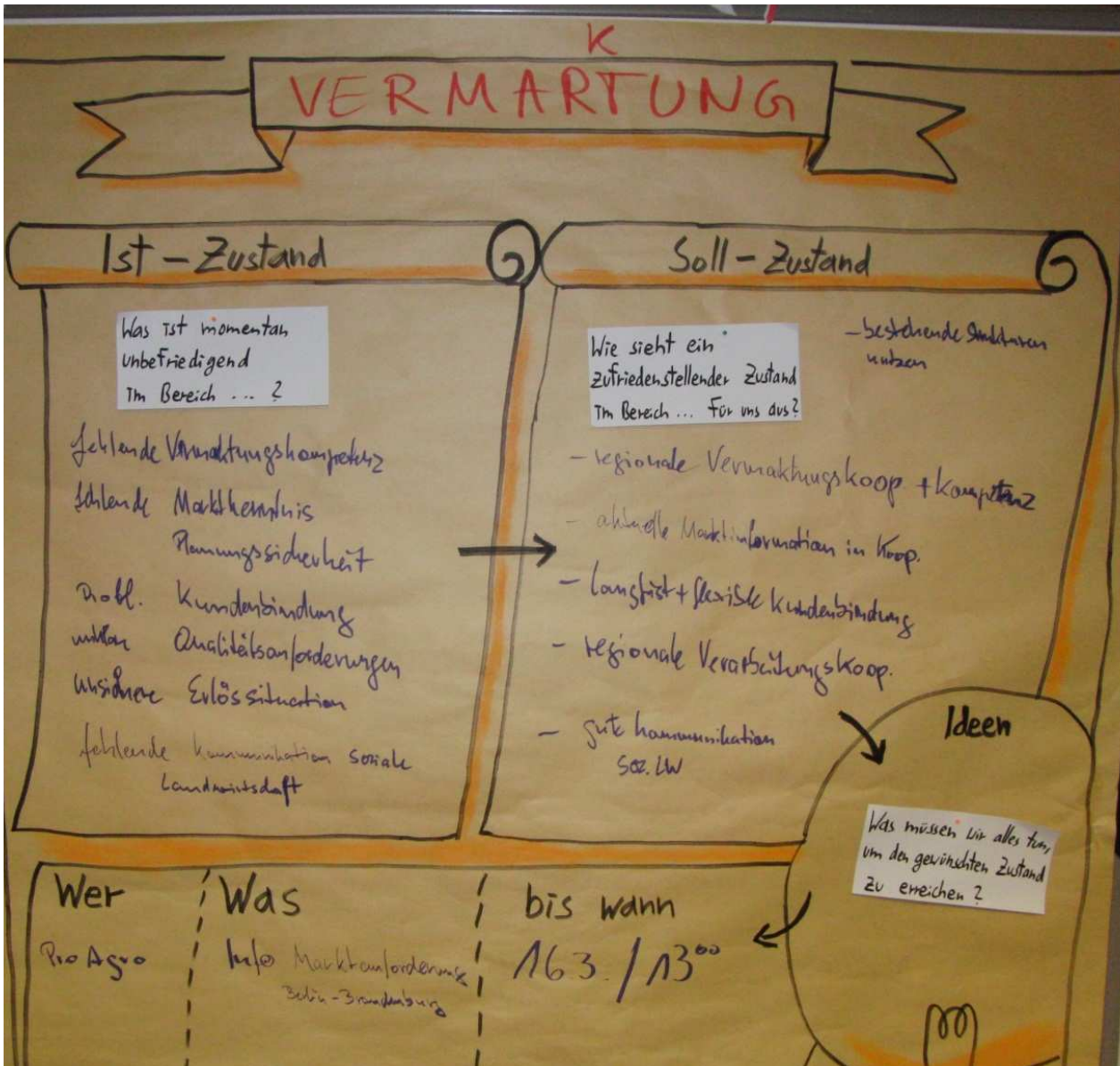
## Arbeitsgruppe " sich gegenseitig beraten "



### Anmerkungen:

- Die Arbeitsgruppe soll unter diesem Thema fortgeführt werden, die zukünftigen Treffen sollen protokolliert werden, um die Ergebnisse allen interessierten Netzwerker\_innen zugänglich zu machen.
- Nothart Rohlf's und Daniel Reinke werden für das nächste Treffen die Methode des offenen Gruppencoachings anbieten.

Arbeitsgruppe „Vermarktung“

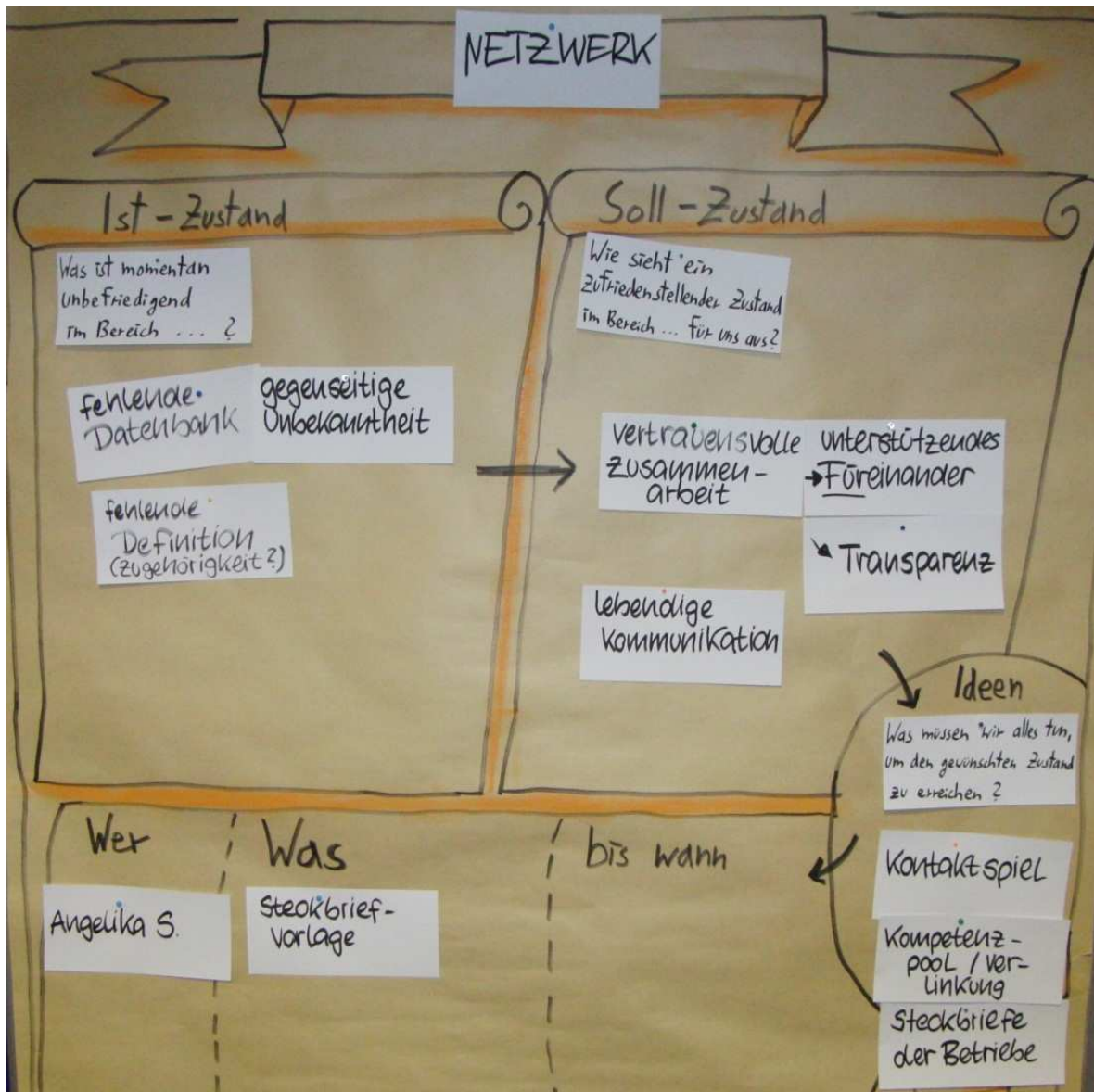


Anmerkungen:

-Probleme im Bereich Vermarktung sind bei vielen ähnlich: Es fehlen u.a. Kenntnisse über den Markt Berlin/Brandenburg.

-Veranstaltungshinweis von Wolfgang Dannebaum, der mit seinem Verein Fairmade Plus zum Thema Vermarktung in regem Austausch mit „pro agro“ steht: am 16. März wird in Berlin über Marktanforderungen in Berlin-Brandenburg informiert, u.a. welche Produkte und Vermarktungsmöglichkeiten sich für Betriebe der Sozialen Landwirtschaft anbieten

## Arbeitsgruppe „Netzwerk/Kooperation“



### Anmerkungen:

- Gegenseitiges Kennenlernen und „Von-einander-wissen“ ist elementar. Angelika Schall wird hierfür eine Steckbriefvorlage erstellen, die jeder Betrieb für sich ausfüllen und zu kommenden Treffen mitbringen kann. So besteht die Möglichkeit, neben den Betriebsrundgängen, viele andere Betriebe kennen zu lernen.
- Mit den Datenerfassungsbögen, die bereits in Nordbayern Verwendung fanden, kann ein Überblick über die partizipierenden Betriebe geschaffen und die gegenseitige Kontaktaufnahme erleichtert werden.
- Um die Netzwerkentwicklung zu unterstützen erarbeitet Margret Geißler im Rahmen einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit eine Befragung der Teilnehmer zu den Erwartungen an das Netzwerk. Die Ergebnisse sollen dabei unterstützen Netzwerkregeln und ein Leitbild zu erarbeiten.

## **Vereinbarungen für das nächste Treffen**

-Lutz Müller vom AWO Gut Kemnitz, der sich für die heutige Veranstaltung entschuldigt hat, signalisierte im Gespräch mit Jochen Hanschel seine Bereitschaft bei einem nächsten Treffen die Gastgeberrolle zu übernehmen. Herr Hanschel wird diesbezüglich Kontakt mit Herrn Müller aufnehmen, um zu klären ob das dritte Netzwerktreffen im Juni 2012 mit dem Gut Kemnitz als Gastgeber realisiert werden kann.

-Nothart Rohlfes und Daniel Reinke werden das dritte Netzwerktreffen vorbereiten und moderieren.

-Das Protokoll der heutigen Veranstaltung wird per E-Mail an alle Teilnehmer\_innen verschickt und auf die Internetseite der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft gestellt.

-Es wird ebenfalls ein Protokoll der Arbeitsgruppe „sich gegenseitig beraten“ erstellt und an alle versendet.

Zum Abschluss nutzen die Teilnehmer\_innen die Möglichkeit Jochen Hanschel ein Feedback zur Betriebsvorstellung und zum Hofrundgang zu geben. Die Atmosphäre vor Ort und das Zukunftsprojekt Landwirtschaft haben viele Teilnehmer\_innen positiv beeindruckt.

Das 2. Netzwerktreffen Soziale Landwirtschaft Berlin/ Brandenburg endet mit einem herzlichen Dank an alle Teilnehmer\_innen, Organisator\_innen und den Gastgeber.

Eberswalde, im März 2012

Protokoll: Margret Geißler (HNE Eberswalde)

Fotos: Marianne Nobelmann (HNE Eberswalde)